

Es reicht nicht, die schönste Bibliothek der Schweiz zu sein

2018 hat die Stadtbibliothek die neuen Räumlichkeiten in der ehemaligen Post bezogen. Viele jubelten «die schönste Bibliothek der Schweiz». Doch hinter der schönen Fassade wird umgesetzt, was im Vorfeld mit vielen Akteuren, inklusive der Stadtschule Chur, ausgearbeitet wurde. Im (Schul-) Alltag steht die Stadtbibliothek in einem regen Kontakt mit der Stadtschule.

VON FABIO E. CANTONI, STADTSCHULE CHUR, UND ANNALEA REICH, TEAMLEITERIN MEDIEN, STADTBIBLIOTHEK

Annalea Reich, Teamleiterin Medien und Kontaktperson zur Schule, meint: «Die Stadtbibliothek möchte mit einem interessanten Medienangebot, mit Veranstaltungen, Spiel- und Leseberatung alle ansprechen und Anreize zur Mediennutzung schaffen. Die schönen Räumlichkeiten in der ehemaligen Post laden geradezu zum Entdecken, Verweilen und dank der modernen Infrastruktur auch zum Arbeiten ein.» Bereits herumgesprachen haben sich die kundenfreundlichen Öffnungszeiten, welche registrierten Kunden die Möglichkeit bietet, auch nach der Schliessung der Bibliothek automatisiert Medien auszuleihen.

Mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen sind Annalea Reich und ich der Überzeugung, dass die Bibliothek der Gegenwart ein Ort der Kommunikation und des Lernens ist. Mit der Vermittlung von Sprach-, Lese-, Medien- und Recherchekompetenz erweitert und unterstützt die Bibliothek die Anliegen der Schule direkt. Annalea Reich ergänzt: «Mit unseren vielfältigen Angeboten wie Stilllesen, Führungen und (Autoren-) Lesungen für die Schulen wollen wir die Türen zu Sprache, Bildung und Medienkompetenz auf spielerische, kindgerechte Art öffnen.»

In der Ausarbeitung des Aufgabenprofils der künftigen Stadtbibliothek stand an erster Stelle: die Bibliothek als «Dritter

Ort». Gemeint war ein Begegnungsort und Treffpunkt für alle; mit freiem Zugang zu Informationen aller Art. Annalea Reich bestätigt: «Auch ausserhalb der Schulzeiten nutzen viele «Kids» die Arbeitsplätze für Hausaufgaben, Gruppenarbeiten oder die Software der Computer, wenn Zuhause keine geeignete zur Verfügung steht. Dass es da manchmal etwas laut wird, gehört dazu und zeigt, dass wir eben keine klassische «Stille Bibliothek» sind, sondern eine lebendige Bibliothek für alle.»

Auch an diesem Nachmittag ist die Bibliothek gut frequentiert. In allen Zonen sind Menschen anzutreffen: Jugendliche nutzen die Arbeitsplätze oder schauen sich gemeinsam etwas an. Vor allem jüngere Kinder wählen mit ihren Eltern Spiele aus oder betrachten auf dem Sofa Bilderbücher. Zwischen den Gestellen suchen andere nach interessanten Büchern oder lesen in der Lounge eine Zeitung - auch online möglich. Die Mitarbeiterinnen stehen für Auskünfte und Beratung zur Verfügung und helfen im Hintergrund mit, damit alles reibungslos abläuft. Das vielfältige Medienangebot ermöglicht Begegnungen zwischen Generationen und Kulturen, auch dies ein Anliegen aus dem Aufgabenprofil, welches augenscheinlich bestätigt werden kann.

Gemeinsam sind wir der Überzeugung, dass unsere Zusammenarbeit bisher unkompliziert und lösungsorientiert war.

Im gegenseitigen Austausch suchten wir jeweils nach zumindest pragmatischen Lösungen. Dies soll so bleiben, denn ein Blick in die Zukunft lässt erahnen, dass der gesellschaftliche Wandel weitergehen wird. Beständig bleibt die Aufgabe das Profil der Bibliothek und die Anforderungen der Schule gemeinsam auszuleuchten und konstruktive Lösungen zu suchen.

Infos zur Stadtbibliothek finden sich hier:

